

Alkoholsucht nahm deutlich zu

Sieben Jahre Suchtberatung des Diakoniewerks

Ohne die Suchtberatung des Diakoniewerks an der Munckelstraße wäre der 40-jährige Unternehmer so tief abgestürzt, dass „ich mich heute irgendwo am Bahnhof sturzbesoffen“ wiedergefunden hätte. Er steht offen zu seiner Alkoholabhängigkeit, die er seit zwei Jahren fest im Griff hat, wozu nach wie vor das regelmäßige Gespräch, das Treffen zur Gruppentherapie an der Munckelstraße gehört.

Seit sieben Jahren bietet das Diakoniewerk eine Suchtberatung an. Nach einer krankheitsbedingten mehrmonatigen Pause laufen diese Beratungen jetzt wieder im gewohnten Umfang an. Der Anstieg der Klienten, der hier Hilfe sucht und findet, spricht für sich: Im ersten Jahr fanden sich - so erinnert sich Suchtberaterin Birgit Hegenberg - rund 50 Klienten in den Räumen gegenüber dem evangelischen Krankenhaus ein. Im letzten Jahr waren es 204 Menschen mit Alkoholproblemen. Da liegt der Schwerpunkt der Beratung, der Hilfe.

Auch bei Medikamentenabhängigkeit wird hier Hilfe angeboten. Diese Form der Sucht käme in der Mehrzahl bei Frauen vor und erfolge versteckt, unter der Decke. Tabletten würden vom Arzt verordnet und heimlich geschluckt. In diesem Punkt fehle einfach noch das entsprechende Bewusstsein, die Gefahr werde nicht erkannt, die da lauere, wenn der Griff beispielsweise zur Schlaftablette zur Routine wird. Birgit Hegenberg und ihre Kollegin Eva Schramm gehen von einer sehr hohen Dunkelziffer der Medikamentenabhängigen aus. Medikamente waren nie ein Problem für den 40-jährigen Unternehmer, aber der Alkohol ruinierte sein Leben. Mit 13 trank er sein erstes Bier, mit 28/29 Jahren ging es richtig los. Jeden Tag. Aufhören ging nicht. Seine Beziehung stand auf der Kippe, sein Unternehmen ebenso. Es sei schließlich seine Freundin gewesen, die ihn wach gerüttelt und ihm zur Seite gestanden habe, berichtet er heute. Aber „es macht Spaß, abstinente zu leben!“ weiß er jetzt, er genieße an jedem Tag das Aufstehen mit „klarer Birne“.

Die Suchtberatung ist kostenlos, auch Anmeldungen sind nicht erforderlich. Einfach dienstags zwischen 16.30 Uhr und 18.30 Uhr beim Diakoniewerk, Munckelstraße 32 reinschauen. Aber nüchtern bitte.....

Quelle: Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Ausgabe vom 16.06.2010